



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

16. Von denen dingen/ durch welche die Betrachtung verhindert wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

Seel. Ich wil die Barmherzig-
keiten des HERN ewiglich singen/
vnd dein Wahrheit verkündigen mit
meinem Mund für vnd für. Ich
wil den HERN loben allezeit / sein
Lob soll immerdar in meinē Mund
seyn. Meinem Bräutigam Jesu sey
ewiges Lob vnd Sanel.

Das 16. Capitel.

Von denen dingen / durch
welche die Betrachtung ver-
hindert wirdt.

S Regel. Dieweiln dir nū Gott
vnd die Natur so wol wollen / so
ist vonnöten / daß du alle ding /
die an disem Weeg ver hinderlich seyn /
mit bestem fleiß vermeydest. Dergleis-
chen dann vil stuck seyn / welche aber der
H. Bernardus / da er vber die hohe Lies
der schreibt / in viererley theil zusammen
bringt:

bringe: Sensus egens, cura pungens,
culpa mordens, phantasma irruens,
Die mangelhafte Empfindlichkeit / die
stechende Sorgfältigkeit / die nagende
Schuld / die einfallende Fantasey.

Erstlich die mangelhafte Empfind-
lichkeit / vnd also wird die Seel durch zu
vil Kälte / Wärme / Hunger / Durst /
Schwachheit / Müde / oder durch an-
dere vnrordnung des Leibs von der Bes-
trachtung verhindert. Dann weil die
Seel von Natur ihres Gefellen des Leibs
gute Freundin ist / so hat sie / wann der
selb leydet / mit ihm ein mitleyden / vnd
also wird sie von Gott vnd der betrach-
tung abgewendet.

Die stechende sorgfältigkeit: Das
ist gar zu grosse Sorg vnd Unruhe / so
wol in euffer = als innerlichen Wercken /
ob sie schon gut vnd heilig seyn / dennoch
ist sie ein starke hindernuß: Dann wie
der Staab / wann er in die Augen fällt /
das Gesicht verhindert / Also wird das
Licht des Verstandes durch die Sorg
der

der

Der eusserlichen Werck verstellt vnd be-
deckt / daß der gemelte Verstandt in der
Betrachtung des wahren Liechts nicht
kan theilhaftig werden.

Die nagende Schuld. Das ist die
Sünd / sie sey gleich nit im Werck oder
Gedanken beschehen / vnd derwegen /
wie gut vnd nutz die Gedechtnuß der
Sünden immer ist / (als welche den
schmerzen vnd rew vber die Sünden
verursacht) dannoch allweiln dieselb der
Seelen vil Kummer vnd Travorigkeit
macht / so wird sie dardurch zü betrach-
ten vntauglich. Darumb wann du dich
zur himmlischen beschawung begeben
wilst / so vermeyde deine Sünd abson-
derlich zubedencken / gleichwol du dich
ins gemein jederzeit anklagen / vnd für
ein Sänderin bekennen muest. Dann
was ist die himmlische beschawung an-
derst / als die Seel mit Gott vereinigen?
Vnd die erneuerung oder erinnerung
der Sünden / was ist's / dann allein ein
mittel vnd hinderung / so sich zwischen
der

der Seel vnd Gott dem H. Erren stels
let.

Wann du derohalben zur himlischen
beschawung eine anfang machen wilst/
so vernim mein fernere vnderweisung/
vnd erstlich demütige dich vor Gott/be-
denck/ wie du alles guten vnwürdig/
vñ alles vbel wol verdient/ erwige auch
die gröste Lieb vnd Barmhertzigkeit/
welche dir als der verächtlichsten Crea-
tur dein Bräutigam mittheilet. Vnder-
lasse aber die Erinnerung deiner Sün-
den/ vnd mit inbrünstigem verlangen
vnd hertzlichster naigung wiß dich eis-
lends in die Schoß deines Bräutigams/
vergiß aller deiner Sünden/ vnd halt
deine Augen fest vnd steiff an der höch-
sten Lieb/ Barmhertzigkeit vnd Herz-
lichkeit Gottes deines H. Erren / Dann
woferr du die würelliche Betrachtung
der Sünden nit wirst auff ein orth se-
zen vnd außschlagen/ so werden sie deis-
nem verlangen im Weeg stehn/ nit ans-
derst/ als wann das vberflüssige Geblüt
den

den Augen verhinderlich ist. Das vier-
te verhinderliche mittel ist die zufällige
Fantasey oder einbildung vnder verschiedlis-
cher sachen. Dann sich solche Bildnuss-
sen vnd Fantaseyen in den Herzen jms-
merdar erheben / vnd sehr hart vertrib-
ben werden / bis daß die Seele letztlich gar
durch das hören das Gehör vnd durch
das sehen das Gesicht verliere / das ist /
daß sie sich vmb die himlische beschaw-
ung dermassen annemmet / daß sie nichts
eufferliches mehr sehe oder höre / vnd den
gebrauch der fünff Sinnen gleichsamb
nit mehr habe / allweiln sie durch die ins-
nerliche starcke Werck vnd bemühung /
so sie mit der Göttlichen Majestet zus-
handlen hat / gänzlich verzußt ist / dann
sie sich mit derselben allbereit verainet / in
derselben ganz vertiefft / mit derselben
allersüßesten Lieb erfüllt ist. Letzlich
scheinet innwendig der Seelenspiegel /
vnd ist nunmehr von aller Maccl vnd
fremden Einbildungen gerainiget.

Das